Gedanken zum Bauen = Réflexion sur la construction = On building

Autor(en): **Haller, Fritz**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fritz Haller, Solothurn

Gedanken zum Bauen

Bauen heißt Planen und Konstruieren.
Beim Planen und Konstruieren entstehen Formen. Wer vom Planen oder Konstruieren spricht, spricht auch vom Formen.

Jede Zeit hat ihre typischen Formen; es gibt kein Rezept für diese Formen einer Zeit, denn sie sind hintergründiger, als daß man sie erklären könnte.
Das Ornament einer Zeit ist schon erfunden, wenn diese mit ihrem Verstand ihr Ornament erkennt.

Unsere Epoche ist ein Jahrhundert alt, und während dieses Jahrhunderts sind Dinge entstanden, die in der Weltgeschichte einmalig sind – darin sind sich alle großen Denker einig.
Scheint es nicht etwas vermessen, wenn wir Architekten behaupten, das Ornament unserer Zeit wäre noch zu erfinden – mit so viel Verspätung?
Nach den geschichtlichen Erfahrungen muß angenommen werden, daß das Ornament unserer Zeit bereits erfunden ist.
Es stellt sich darum eher die Frage, ob unsere Zeit noch zu jung ist, um ihr Ornament erkennen zu können.

Vielleicht sollten wir die unförmigen Verkleidungen von unseren Maschinen entfernen (auch die, die mit der »guten Form« beehrt werden) und versuchen, mit den Dingen, die dahinter sind, zu leben.
Diese Dinge sind die, welche aus tausend und aber tausend Einfällen entstanden sind und mit ebenso vielen Anstrengungen verfeinert wurden; letztendlich um Spuren verfeinert, um ihre Wirkungskraft zu steigern.
Es sind auch die Dinge, durch die sich unsere Zeit so sehr von den vergangenen Zeiten unterscheidet.

Vielleicht sollten wir uns gründlicher mit unseren Vorstellungen befassen.
Dann vielleicht würden wir feststellen, daß wir oft sehr komische Vorstellungen von den Dingen unserer Zeit haben. (Es ist nicht immer so, daß Vorstellungen, die dem Trend unserer »hoffnungslosen« Zeit zuwiderlaufen, richtige Vorstellungen sind.)

Beim Planen und Konstruieren sind Einfälle nötig.
Unsere Einfälle sind gefärbt von unseren Vorstellungen.
Vorstellungen können demnach Formen bewirken.

Sollten wir nicht vorsichtiger sein im Umgang mit unseren Vorstellungen und in der Bewertung unserer Vorstellungen?
Sollten wir nicht auch vorsichtiger sein im Urteil über die Dinge, die hintergründiger sind, als daß man sie erklären könnte?

Fritz Haller

Réflexions sur la Construction

Construire signifie projeter et réaliser.
Projeter et réaliser fait naître des formes. Qui dit projeter et réaliser, dit créer des formes.

Chaque époque a ses formes typiques; et il n'existe pas de recette pour ces formes d'une époque, car leurs significations profondes échappent aux explications.
L'ornement d'une époque est déjà inventé, lorsqu'elle le reconnaît au moyen de la raison.

Notre époque est âgée d'un siècle, et pendant ce siècle des choses uniques dans l'histoire du monde ont été créées – tous les grands esprits sont d'accord à ce sujet.
Ne semble-t-il pas prétentieux, lorsque nous, les architectes, nous prétendons que l'ornement de notre époque doit encore être inventé – avec tant de retard?
Selon les expériences de l'histoire, il faut supposer que l'ornement de notre époque est déjà inventé.

Il vaut mieux se demander, si notre époque est encore trop jeune pour reconnaître son ornement.
Peut-être, nous devrions ôter les enveloppes difformes de nos machines (y compris les lauréats de «forme utile») et tâcher de vivre avec les choses qui se trouvent endessous.
Ce sont les choses issues d'innombrables idées, et raffinées par autant d'efforts; raffinées finalement jusqu'à l'extrême pour en augmenter l'efficacité.
Ce sont les choses qui distinguent notre époque tant des autres.

Peut-être, nous devrions nous occuper plus sérieusement de notre imagination.
Peut-être, nous constaterions que nous nous faisons des images souvent très bizarres des choses de notre époque. (Il n'est pas toujours vrai que l'imagination contraire aux tendances de notre époque «sans espoir» soit juste.)

Pour projeter et réaliser il faut des idées.
Nos idées sont influencées par notre imagination.
Ainsi, l'imagination peut provoquer des formes.

Ne devrions-nous pas être plus prudents dans l'usage de notre imagination et dans le jugement de valeurs que nous lui attribuons?

Ne devrions-nous pas être plus prudents dans notre jugement des choses dont les significations profondes échappent à nos explications?

Fritz Haller

On Building

Building means planning and construction.
Planning and construction give rise to forms.
To speak of planning and construction is to speak of forms.

Every age has its typical forms, yet there is no definite guide to them: they are more deeply-rooted than one can explain.
When a period is able to formulate the essence of its form, the form is already in existence.

Our period is a century old and, in the course of this century, things have transpired which are unique in the history of the world – this fact is accepted by the leading philosophers of our age.
Does it not then seem rather presumptuous for the architect to suggest that the particular form of our period has not yet been found – especially at such late a date? Our experiences of past history indicate unequivocally that our period must already have found its peculiar form.
The question must therefore be asked: is not our period too young to recognise this form?

Perhaps we should remove the formless coverings of our machines – even from those which are praised for their "good form" – and try to live with the things which lie behind them.
These are the things which have arisen as a result of thousands of brilliant insights and refined assiduously, above all in an effort to increase their effectiveness.
These are the things which distinguish our period from earlier times.

Perhaps we should occupy ourselves more thoroughly with our conceptions. Perhaps it would become clear to us that our view of the things around us is often comical. (It is not a fact that conceptions which run counter to the trends of our hopeless period are correct?)

In planning and construction insight is necessary.
Our insight is coloured by our conceptions.
Conceptions can therefore give rise to forms.

Should we not be more cautious in our conceptions and in our evaluation of them?
Should we not be more cautious in our judgement of things which are more deeply-rooted than we can hope to explain?